MANNHEIMER MORGEN 29. April 2016

Gefällt mir Teilen Twittern G+1 Drucken Senden

KUNST: Mit „Zäsur" widmen sich Kunstschaffende der Konversion

Krieg und Frieden in Heidelberg

Von unserem Mitarbeiter Helmuth Orpel

"Zäsur" lautet der Titel einer Ausstellung auf dem Kasernengelände in der westlichen Rheinstraße Heidelberg zu Recht. Die Kommandantenvilla und der Park sollen nämlich künftig zivil genutzt werden. Zunächst hat sich die Kunst der Stätte bemächtigt. Elf Künstlerinnen und Künstler haben Werke geschaffen, die in Korrespondenz zu dem Vorgefundenen stehen.

Im Wachhäuschen am Tor werden Besucher von der Silhouette eines Soldaten empfangen, aus Häkeldeckchen. Petra Lindenmeyer arbeitet mit solchen Materialien, die sie nicht herstellt, sondern sammelt. "Zeugnisse der verronnenen Lebenszeit von Frauen",

Die Farbigkeit unterstreicht den scheinbar friedlichen Charakter der Stätte, hinter dessen Zäune die 7. US-Armee für den Ernstfall probte, vor Augen geführt durch eine Installation von Ada Mee mit dem Titel "Emergency Drill", wo zwei GI´s an der Fassade hochklettern.

Doppeldeutige Funktion

Um dieses Wechselspiel zwischen Zivilem und Militärischem geht es auch Initiatorin Grete Werner-Wesner mit ihren Fahnen, die im Garten wehen und auf denen gesichtslose Menschen zu sehen sind, die sich des Parks bemächtigen. Davor stehen bemooste Koffer, eine Installation von Caroline Laengerer, bei der es um die Frage geht "was uns bleibt", wo wir doch ständig auf Achse sind. Der Koffer selbst hat in ihren Arbeiten eine doppeldeutige Funktion. Es könnte sich auch um Bombenkoffer handeln. Auch die aus Milchtüten geschaffenen Sandalen von Isabell Riederer sind sehr aussagekräftig und angesichts der Fluchtbewegungen nach Europa aktuell.

Friedlich wirken dagegen die großformatigen Gemälde von Regine Scharf. Ihre an den Impressionismus Liebermanns erinnernden Monumentalbilder spiegeln die ursprüngliche Funktion der Kommandantenvilla als Gästehaus für Offiziere wider. Ähnliche Ideen leiteten sicher auch Klaus Meyer bei seiner Installation mit dem Titel "Coming Home", die er im ehemaligen Kaminzimmer aufgebaut hat. Anna Debora Zimmermann hat in einem anderen Zimmer eine eindrucksvolle poetische Installation geschaffen, der sie den Titel "Les Miserables"

gegeben hat. Ganz losgelöst vom Gebäude haben sich Standfort Fata mit seinen Skulpturen, die geschickt Naturmaterial und künstlerische Form zu einer Synthese bringen, und Claus Meßmer, der sich mit seiner aussagekräftigen Malerei zwischen informell und Impression bewegt.

Videos: Kultur

© Mannheimer Morgen, Mittwoch, 27.04.2016